

Vielfalt:

BUNTERLEBEN

Mitmachen
beim Wettbewerb

INTERKULTURELLE
BILDUNG

UNTERRICHTSMAPPE
FÜR DIE SEKUNDARSTUFE 1



Inhalt

Vielfalt BUNTerLEBEN Vorwort	Seite 3
Vielfalt = Chance + Herausforderung Infos für Lehrer(innen)	Seite 4 – 6
Vielfalt in unserem Klassenzimmer Warm-up-Übungen	Seite 7 – 8
Vielfalt ist ... Assoziation, Definition	Seite 9 – 10
Vielfalt in unserem Land Statistiken	Seite 11 – 12
Vielfalt in unserer Schule Reportage + Respektvolles Miteinander	Seite 13 – 14
Vielfalt der Kulturen Definition, Eisberg-Modell	Seite 15 – 16
Vielfalt vor Einfalt Vorurteile, Stereotypen	Seite 17 – 18
Vielfalt meine, deine Heimat Spurensuche	Seite 19 – 20
Vielfalt in unserer Stadt Typisch deutsch?!	Seite 21 – 22
Vielfalt der Sprache Weltsprachen, Körpersprache, Poetry	Seite 23 – 25
Vielfalt des Glaubens Weltreligionen	Seite 26 – 28
Vielfalt friedlich leben Menschenrechte, Engagement, Frieden	Seite 29 – 34

LÖSUNGEN von **Seite 11:** 20 Prozent (Quelle: Statistisches Bundesamt „Datenreport 2016“); **Seite 21** (Beispiele): Pop-Art – ursprünglich Großbritannien, Comic – Amerika, Manga – Japan, Hip-Hop – Amerika, Fußball – England, Kaffee – u. a. Afrika, Amerika, Knäckebrötchen – Schweden, Kebap – Türkei, Pizza – Italien, Popcorn – Amerika, Sushi – Japan; **Seite 23** (Beispiele): Chinesisch (Hongkong, Taiwan), Spanisch (Costa Rica, Venezuela), Englisch (Australien, Neuseeland), Arabisch (Libyen, Marokko), Hindi (Indien, Nepal), Bengalisch (Bangladesch, östliche Bundesstaaten Indiens), Portugiesisch (Angola, Brasilien), Russisch (Kasachstan, Weißrussland), Japanisch (Japan), Deutsch (Österreich, Liechtenstein); **Seite 24** „Die Macht der Sprache“: In Japan erfolgt traditionell die Begrüßung durch eine Verbeugung voreinander. Im Nahen Osten gilt die Geste „Daumen hoch“ als Beleidigung. Für Briten ist der Händedruck die übliche Form der Begrüßung. **Seite 27:** Fische mit Flossen und Schuppen, die im Wasser leben, gelten als kosher. Nach diesen Kriterien sind Aal, Austern, Hummer, Krebse, Muscheln und Schnecken verboten. **Seite 28:** Christentum b), c), b), Judentum b), b), a), Hinduismus a), b), c), Islam b) c), c), Buddhismus a), b), c)

Vielfalt **BUNTerLEBEN**

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

schreiben, zeichnen, scribbeln, malen ... – Schreibgeräte begleiten uns ein Leben lang. Von den ersten Strichen im Kleinkindalter über die Schullaufbahn ins Berufsleben. PILOT steht seit fast 100 Jahren für die Entwicklung von innovativen Schreibgeräten für jede Lebensphase und gehört zu den weltweit führenden Herstellern. Bis heute sind wir eines der wenigen Unternehmen der Branche, das sämtliche Schritte in der Entwicklung eines Schreibgerätes selbst realisiert. #happywriting: Happy macht, was deine Handschrift trägt. So lautet das Motto von PILOT und steht für Freude und Spaß am eigenen Stil. Das bedeutet: Einfach drauflosschreiben, zeichnen, malen und Fehler korrigieren mit den radierbaren FRIXION-Stiften oder den farnefrohen Gelschreibern von G2. Natürliche Ressourcen sind kostbar, deshalb wird bei PILOT auch großer Wert auf die Nachhaltigkeit der Produkte gelegt. Die meisten PILOT-Schreibgeräte werden aus recycelten Materialien hergestellt und sind nachfüllbar.

Vielfalt BUNTerLEBEN: Als international agierendes Unternehmen liegt uns das Thema „Interkulturelle Bildung“ sehr am Herzen. Aus diesem Grunde möchte PILOT die Schulen mit Unterrichtsmaterialien rund um dieses Thema unterstützen. Die kulturelle Vielfalt ist ein Geschenk, aber auch eine große Herausforderung. Die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen, ebenso in Bezug zur eigenen Kultur, das Aufeinanderzugehen und der Erwerb interkultureller Kompetenz sind dabei vor dem Hintergrund einer globalisierten Welt unerlässlich. Eine sehr wichtige Aufgabe von Pädagogen und Eltern ist es, Kindern früh das Thema nahezubringen. Toleranz und Vorurteilslosigkeit sind Eigenschaften, die für einen offenen Dialog zwischen den Kulturen, für Verständnis und gesellschaftlichen Frieden sorgen können.

Mit der vorliegenden Mappe **Vielfalt BUNTerLEBEN** möchten wir Sie bei Ihrem Unterricht unterstützen und Ihnen praktische Anregungen und Ideen liefern, die eine sensible Auseinandersetzung mit „Vielfalt“ ermöglichen und gegenseitigen Respekt sowie Toleranz fördern.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit den Materialien praktische Hilfen geben können, und wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und Spaß.

Ihre Pilot Pen (Deutschland) GmbH



Jörg Borkowski
Geschäftsführer



Filia Tzanidakis
Marketingleitung



Vielfalt = Chance + Herausforderung

„Bildung ist das wirkungsvollste Mittel, um die Welt zu ändern.“ Nelson Mandela

Ein Leben in Vielfalt ist eine Bereicherung für jede Gesellschaft. Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig. Vielfältigkeit zeichnet uns Menschen aus. Um mit dieser Vielfalt umgehen zu können, ist die interkulturelle Bildung von großer Bedeutung. Kinder und Jugendliche können in der Schule Kompetenzen erwerben, die einen positiven Umgang mit Vielfalt ermöglichen, Respekt und Toleranz fördern. Die Materialien bieten Beispiele, wie Diversität in der Schule thematisiert, bewusst gemacht und positiv erlebt werden kann. Die Übungen und Projektideen sollen eine Auseinandersetzung mit unserer Identität, Herkunft, Kommunikation sowie unserer Gemeinschaft ermöglichen. Schüler(innen) sollen dazu angeregt werden, sich mit anderen Formen der Wahrnehmung und des Denkens, unterschiedlichen Wertvorstellungen und Handlungsformen auseinanderzusetzen sowie unseren Mitmenschen mit Respekt und Anerkennung zu begegnen. Die Übungen und Projektideen lassen sich individuell und unabhängig voneinander einsetzen.

„Wir sind alle gleich und alle verschieden.“

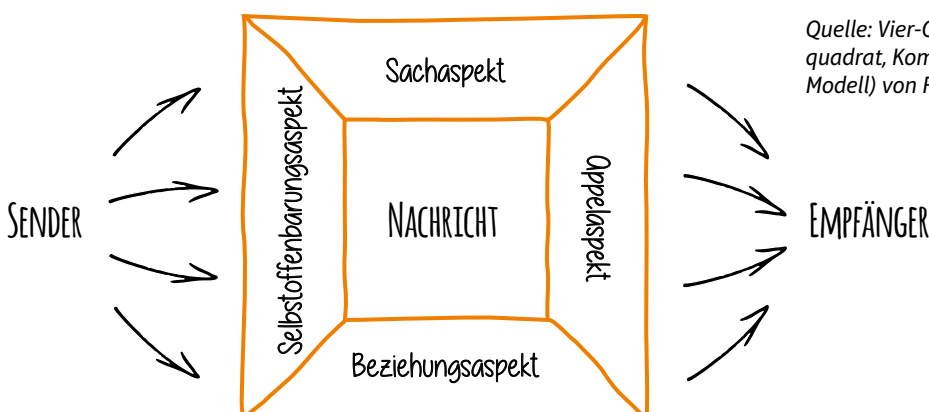
Um die Vielfalt als Bereicherung begreifen zu können, ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität ein wichtiger Schritt. Jeder Mensch hat seine eigene Identität, die durch seine Herkunft, Sprache und Kultur beeinflusst wird. Daneben gibt es auch gemeinsame Identitäten, z. B. wenn sich Menschen zu einer Gruppe zugehörig fühlen, weil sie bestimmte Werte oder Merkmale teilen. Es ist wichtig, die Vielschichtigkeit der eigenen Identität sowie die Auswirkungen von unterschiedlichen Identitätsmerkmalen innerhalb unserer Gesellschaft zu erkennen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Beschäftigung mit Vorurteilen, stereotypen Bildern und Diskriminierungen von großer Bedeutung. Die Schüler(innen) sollen erkennen, dass jeder einzigartig ist und vielfältig in seinen Rollen, Gefühlen und Meinungen. Und dass jeder mit Respekt behandelt werden muss.



Miteinander reden. Unterschiede werden oft als Ursache für Konflikte angeführt, teilweise auch für die Unmöglichkeit, Konflikte zu lösen. Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten ermöglicht Entwicklung und Kooperation für alle Beteiligten. **Kommunikation ist mehr als Sprache.** Der Grundvorgang zwischenmenschlicher Kommunikation ist einfach zu beschreiben.

Ein **Sender**, der etwas mitteilen möchte, verschlüsselt seine **Nachricht** in erkennbare Zeichen.

Der **Empfänger** entschlüsselt diese Nachricht und gibt ein **Feedback**. Eine Voraussetzung für erfolgreiche Kommunikation ist, dass Sender und Empfänger die gleiche Codierung für die Nachricht verwenden. Eine Nachricht ist jedoch keine feste, objektivierbare Größe. Jede Nachricht kann durch Störungen verfälscht werden. Kommunikation ist immer eingebettet in einen situativen Kontext. Friedemann Schulz von Thun hat ein „**Vier-Ohren-Modell**“ entwickelt, mit dem er die vier wesentlichen Faktoren erklärt, die in der Kommunikation eine Rolle spielen. **Der Sachaspekt:** Jede Nachricht transportiert/vermittelt einen Sachverhalt. **Der Beziehungsaspekt:** Die Art des Umgangs miteinander tritt zutage. **Der Selbstoffenbarungsaspekt:** Mitteilungen enthalten (oft unbewusste) Botschaften über den Sender. **Der Appelaspekt:** Der Sender einer Nachricht stellt Forderungen (hat Wünsche) an den Empfänger. Dieses Modell gilt sowohl für den Sender als auch für den Empfänger und ist ein Modell, das auch für die interkulturelle Kommunikation sehr hilfreich ist.

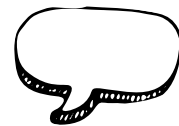
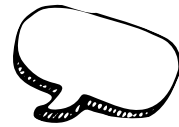


Quelle: Vier-Ohren-Modell (auch Nachrichtenquadrat, Kommunikationsquadrat oder Vier-Seiten-Modell) von Friedemann Schulz von Thun

Vielfalt = Chance + Herausforderung

THESEN ZUR INTERKULTURELLEN BILDUNG

- ⇒ Sprachliche und kulturelle Vielfalt sind Normalität; interkulturelle Erfahrungen gehören zum Alltag.
- ⇒ Die Schule ist ein Ort interkultureller Erfahrung. Interkulturelle Bildung ist eine Aufgabe der Schule.
- ⇒ Interkulturelle Bildung ist kein weiteres Fach, sondern Teil der allgemeinen Bildung. Sie richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler. Alle Fachbereiche leisten dazu ihren Beitrag.
- ⇒ Auch Lehrende sind im Prozess interkultureller Bildung Lernende.
- ⇒ Interkulturelle Bildung ist keine Minderheitenpädagogik, dennoch schützt und berücksichtigt sie die Rechte der Kinder aus Minderheiten.
- ⇒ Zwei- und Mehrsprachigkeit werden in Unterricht und Schulleben anerkannt und positiv genutzt.
- ⇒ Interkulturelle Bildung unterstützt die Entwicklung persönlicher Identität und macht offen für Begegnungen mit den/dem anderen.
- ⇒ Interkulturelle Bildung fördert den Respekt vor dem Anderssein der anderen; sie fördert Neugierde, Offenheit und Verständnis für andere kulturelle Orientierungen.
- ⇒ Interkulturelle Bildung stärkt die Fähigkeit zur Wahrnehmung der eigenen Perspektive und zum Perspektivenwechsel.
- ⇒ Die Schule kann neue Handlungs- und Erfahrungsräume für interkulturelle Bildung öffnen und interkulturelle Erfahrungen aufarbeiten. Dabei vermeidet sie nicht Konflikte, sucht sie aber auch nicht. Interkulturelle Bildung lässt erfahren, dass Vielfalt positive Anregungen für das Zusammenleben und das Lösen von Konflikten bieten kann.
- ⇒ Durch interkulturelle Bildung werden Kopf, Herz und Sinne angesprochen.



Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium. Sichtwechsel.
Wege zur interkulturellen Schule. Ein Handbuch. Hannover 2000.



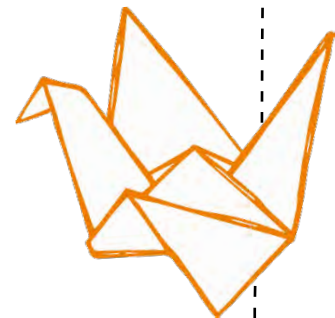
„In Wirklichkeit aber ist kein Ich, auch nicht das naivste, eine Einheit, sondern eine höchst vielfältige Welt, ein kleiner Sternenhimmel, ein Chaos von Formen, Stufen und Zuständen, von Erbschaften und Möglichkeiten.“ Zitat aus Hermann Hesse, „Der Steppenwolf“

Vielfalt = Chance + Herausforderung

Lernen über, für und durch Menschenrechte.
Kalenderauszug Menschenrechte. Datum und Gedenktage.

KALENDER MENSCHENRECHTE

- ⇒ **04. Januar** Welt-Braille-Tag
- ⇒ **20. Februar** Welttag der sozialen Gerechtigkeit
- ⇒ **21. Februar** Internationaler Tag der Muttersprache
- ⇒ **08. März** Internationaler Tag der Frauen
- ⇒ **21. März** Welttag der Poesie
- ⇒ **21. März** Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung
- ⇒ **07. April** Weltgesundheitstag
- ⇒ **23. April** Welttag des Buches
- ⇒ **03. Mai** Welttag der Pressefreiheit
- ⇒ **15. Mai** Internationaler Tag der Familien
- ⇒ **17. Mai** Internationaler Tag gegen Homophobie
- ⇒ **21. Mai** Welttag der kulturellen Vielfalt
- ⇒ **12. Juni** Internationaler Tag gegen Kinderarbeit
- ⇒ **20. Juni** Welttag des Flüchtlings
- ⇒ **26. Juni** Jahrestag der UN-Charta
- ⇒ **11. Juli** Weltbevölkerungstag
- ⇒ **09. August** Internationaler Tag der indigenen Völker
- ⇒ **12. August** Internationaler Tag der Jugend
- ⇒ **08. September** Weltbildungstag, Weltalphabetisierungstag
- ⇒ **15. September** Internationaler Tag der Demokratie
- ⇒ **21. September** Internationaler Tag des Friedens
- ⇒ **26. September** Internationaler Tag der Gehörlosen
- ⇒ **01. Oktober** Internationaler Tag der älteren Menschen
- ⇒ **01. Oktober** Weltmusiktag
- ⇒ **03. November** Welttag des Mannes
- ⇒ **11. November** Weltwissenschaftstag für Frieden und Entwicklung
- ⇒ **16. November** Internationaler Tag der Toleranz
- ⇒ **20. November** Weltkindertag
- ⇒ **02. Dezember** Internationaler Tag zur Abschaffung der Sklaverei
- ⇒ **03. Dezember** Internationaler Tag der Behinderten
- ⇒ **10. Dezember** Tag der Menschenrechte
- ⇒ **18. Dezember** Internationaler Tag der Migranten



Vielfalt in unserem Klassenzimmer

UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN: WILLKOMMEN VIELFALT!

WARM-UP-ÜBUNGEN zum Einstieg in die Beschäftigung mit Identität, Zusammengehörigkeit und Vielfalt.

1. FRAGESPIEL: JA ODER NEIN?

Benötigte Materialien: 2 Schilder, Fragenkatalog

Der Ablauf: Zwei Schilder mit der Aufschrift Ja und Nein werden jeweils an gegenüberliegenden Wänden des Klassenzimmers befestigt. Die Schüler gehen zur für sie zutreffenden Seite, wenn folgende Sätze vorgelesen werden:

SPIEL



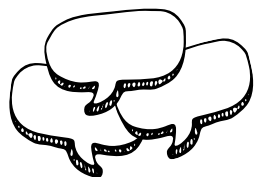
- ⇒ Ich bin in Deutschland geboren.
- ⇒ Ich habe Geschwister.
- ⇒ Ich habe mehr Geschwister als einen Bruder oder eine Schwester.
- ⇒ Ich habe Verwandte, Freunde oder Bekannte im Ausland.
- ⇒ Ich habe etwas Blaues an.
- ⇒ Ich trage eine Brille.
- ⇒ Ich bin Vegetarier.
- ⇒ Ich mag Pizza.
- ⇒ Ich spreche zwei Sprachen.
- ⇒ Ich spreche mehr als zwei Sprachen.
- ⇒ Ich spreche Dialekt.
- ⇒ Ich mag Mathematik.
- ⇒ Ich interessiere mich für Politik.
- ⇒ Ich mag meine Religion.
- ⇒ Ich spiele ein Musikinstrument.
- ⇒ Ich höre gern Musik.
- ⇒ Ich tanze gern.
- ⇒ Ich mag Sport.
- ⇒ Ich bin in einem Verein.
- ⇒ Ich liebe Bücher.
- ⇒ Ich glaube, dass ich eine Sache richtig gut kann.
- ⇒ Ich fühle mich manchmal benachteiligt.
- ⇒ Ich war schon einmal außerhalb von Europa.
- ⇒ Ich möchte mal Berufserfahrungen im Ausland sammeln.



EINE ÜBUNGSVARIANTE: Alle, die Verwandte oder Bekannte haben, die in einem anderen Bundesland leben, bitte aufstehen. Alle, die eine Sprache sprechen, bitte aufstehen. Alle, die zwei Sprachen sprechen, bitte aufstehen ...

DISKUSSION

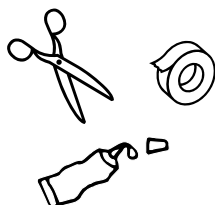
Diskutiert in der Klasse: Wie hat es sich angefühlt, allein, fast allein oder in einer größeren Gruppe zu sein? Bei welchen Fragen gab es die größten Unterschiede in der Klasse? Bei welchen die größten Gemeinsamkeiten? Wann war es relativ ausgeglichen?



PLAKAT

PLAKAT „VIELFALT = KLASSE“

Gestaltet ein Plakat zu den Ressourcen, die es in der Klasse gibt (Sprachen, Dialekte, Interessen, Wissen über verschiedene Länder etc.). Das Plakat soll zeigen, dass Vielfalt in eurer Klasse eine Ressource darstellt. Beispiele: Hilfe beim Übersetzen, Tipps für den Sport, Informationen über Kulturen usw.



IDEE

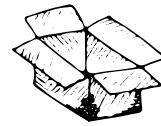


Vielfalt in unserem Klassenzimmer

UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN. ICH BIN VIELE.

WARM-UP-ÜBUNGEN zum Einstieg in die Beschäftigung mit Identität, Zusammengehörigkeit und Vielfalt.

IDENTITÄTEN



2. IDENTITÄTSZWIEBEL

Benötigte Materialien: DIN-A4-Blätter, Stifte, leerer Karton

Der Ablauf: Fragenkatalog: „Was definiert mich?“ Zunächst müssen Fragen formuliert werden wie z. B.: Wo bist du geboren? Wo sind deine Eltern geboren? Welche Religion hast du? Was ist dir wichtig im Leben (Werte)? Was willst du später einmal werden?

Die Schüler bekommen jeweils so viele DIN-A4-Blätter, wie Fragen gestellt werden. Die Lehrerin/der Lehrer liest die Frage vor und die Schüler schreiben ihre Antwort jeweils auf ein Blatt. Wenn alle Fragen gestellt wurden, entscheidet jede Schülerin und jeder Schüler, welches Blatt für sie/ihn am wichtigsten ist, welches am zweit-, dritt- wichtigsten usw. In dieser Reihenfolge werden die Zettel zusammengeknüllt, der wichtigste ist innen und wird vom nächsten eingehüllt, so lange bis jeder seine persönliche Identitätszwiebel fertig in der Hand hält. Danach kommen die Zwiebeln in einen Karton o. Ä., werden durcheinandergemischt und jeder darf sich eine Zwiebel aus dem Karton nehmen und entblättern – ganz anonym.



3. IDENTITÄTSBLUME

Benötigte Materialien: Zeichenpapier, Stifte

Der Ablauf: Merkmalskategorien sammeln: Brainstorming in der Klasse zur Frage: Welche Merkmale gibt es, wodurch sich Menschen unterscheiden können? Die Kategorien (z. B. biologisches Geschlecht, Familie, Wohnort, Religion, Hobbys) sollten zur Orientierung an die Tafel geschrieben werden.

Identitätsblume gestalten: Die Schüler malen in Einzelarbeit eine Blüte mit acht großen Blütenblättern. In den Blütenstempel wird der Name (das Ich) eingetragen und in die Blütenblätter alle Personen, Dinge, Eigenschaften, die ihr/ihm wichtig sind bzw. sie/ihn ausmachen. Am Schluss können alle Arbeiten aufgehängt werden, um zu zeigen, dass jeder seine eigene Identitätsblume hat, alle zusammen als Klasse aber eine Blumenwiese mit bunter Vielfalt darstellen.

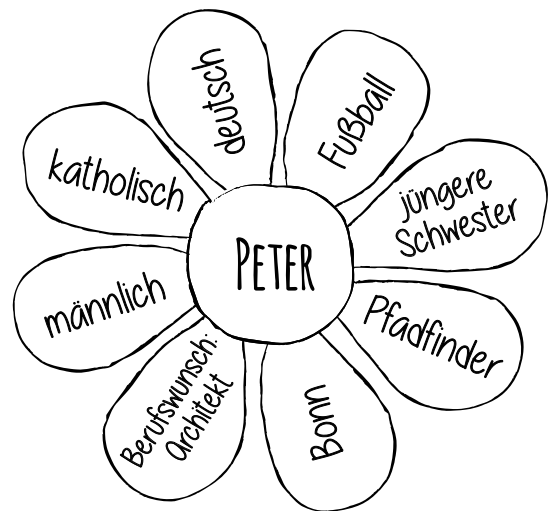
EINE ÜBUNGSVARIANTE: Die Schüler erstellen jeweils ein Sterndiagramm zur Frage: Wenn ihr ein Profil von euch selbst zeichnet, was sind die wichtigsten acht Merkmale (Rolle, Zugehörigkeiten und Eigenschaften), mit denen ihr euch beschreiben würdet?



ZUGEHÖRIGKEITEN

INFO + FRAGE

Die Übungen zeigen, dass Identitäten vielfältig sind und jeder Mensch gleichzeitig zu verschiedenen Gruppen gehört oder sich über verschiedene Dinge definiert. Das heißt, dass man vielleicht mit einem Menschen, von dem man es nie gedacht hätte, mehr gemeinsam hat als erwartet und versuchen sollte, ihn nicht aufgrund eines einzelnen Identitätsmerkmals in eine „Schublade“ zu stecken. **Frage an die Schüler(innen):** Ist es euch schon einmal passiert, dass ihr ein bestimmtes Bild von einer Person hattet und das dann überhaupt nicht stimmte?



Vielfalt ist...

ASSOZIATIONEN: WAS VERBINDEST DU MIT DEM BEGRIFF DIVERSITÄT?

Finde zu jedem Buchstaben mindestens einen Begriff, den du mit „Diversität“ bzw. „Vielfalt“ verbindest. Übrigens, dabei gibt es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten – Assoziationen sind individuell und unterschiedlich.

D

I

V

E

R

S

I

T

Ä

T

GEDICHT

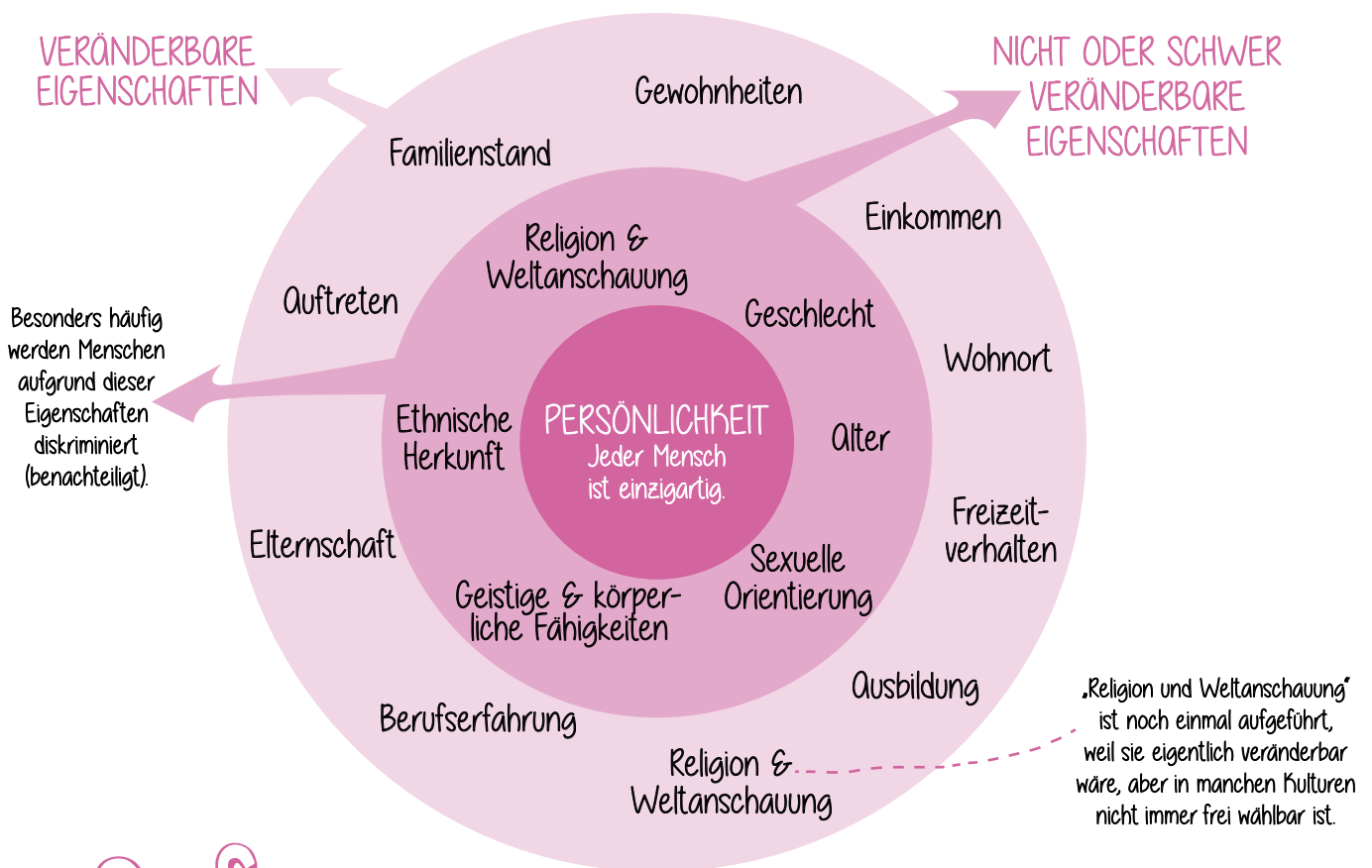


Schreibt in kleinen Gruppen ein Akrostichon zu DIVERSITÄT, jede(r) schreibt zu jedem Buchstaben ein Wort oder einen Satz dazu. (Das Akrostichon ist zwar ein Gedicht, muss sich aber nicht unbedingt reimen.)



Vielfalt ist...

DEFINITION: WAS IST DIVERSITÄT? „Diversität“ und der englische Begriff „Diversity“ bedeuten Vielfalt. Das Wort wird in verschiedenen Zusammenhängen gebraucht. In der Biologie ist damit die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten gemeint. Aber auch in der Gesellschaft ist Vielfalt gefragt. Unsere Gesellschaft ist bunt. Die Menschen haben unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Hintergrund, verschiedene religiöse oder politische Anschauungen, besitzen unterschiedliche körperliche Voraussetzungen oder Begabungen und sprechen verschiedene Sprachen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Menschen werden als Bereicherung für ein vielfältiges, demokratisches Zusammenleben in der Gesellschaft wertgeschätzt. Der Begriff Diversität bezieht sich auf die Tatsache, dass Menschen Gemeinsamkeiten teilen, sich gleichzeitig aber auch in vielen Aspekten unterscheiden.



(nach Marilyn Loden/Judy Rosener)



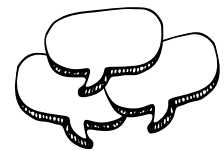
GESETZE ZUM SCHUTZ GEGEN DISKRIMINIERUNG

Es gibt verschiedene Gesetze und Konventionen, die die Menschen vor Diskriminierung schützen sollen. In Deutschland verbietet u. a. das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Diskriminierungen aufgrund der Merkmale Geschlecht, Alter, ethnische oder kulturelle Herkunft, Behinderung, sexuelle Identität sowie Religion und Weltanschauung.



PARTNERARBEIT

Welche Situationen kennt ihr, in denen Menschen diskriminiert worden sind? Dies können Situationen sein, die ihr selbst gesehen, gehört oder erlebt habt oder von denen andere berichtet haben. Schreibt Ideen auf, was man dagegen unternehmen kann.

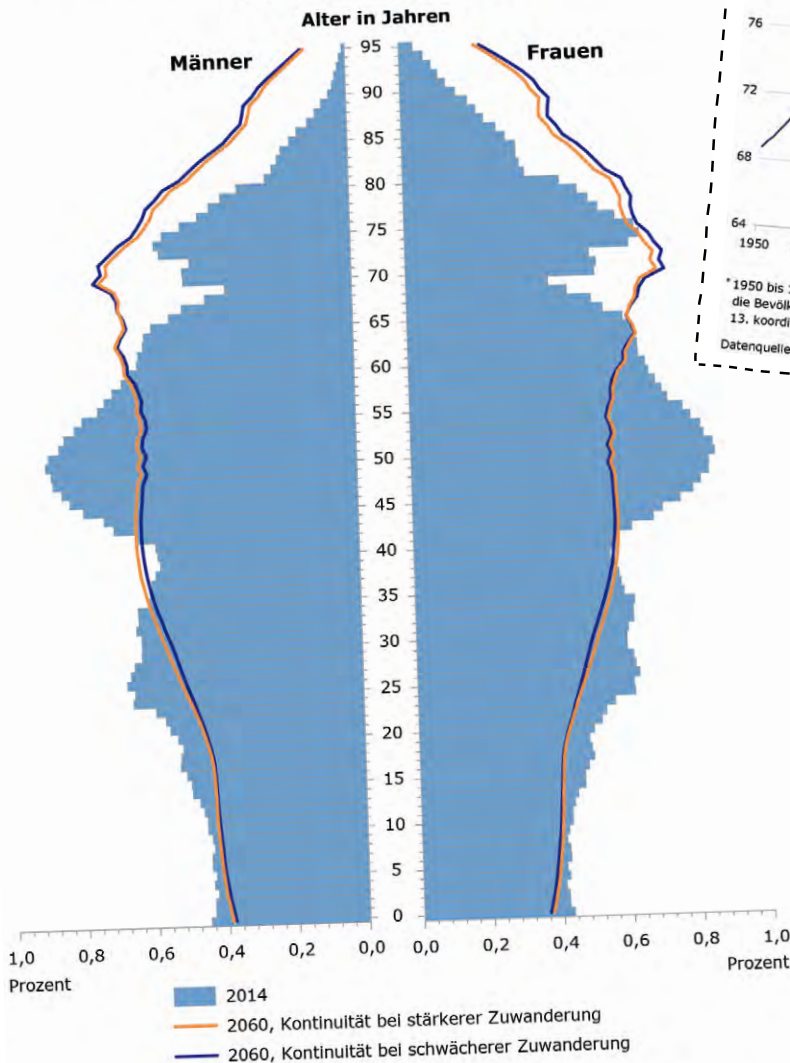


Vielfalt in unserem Land

VIELFÄLTIG ZUKUNFT SICHERN.

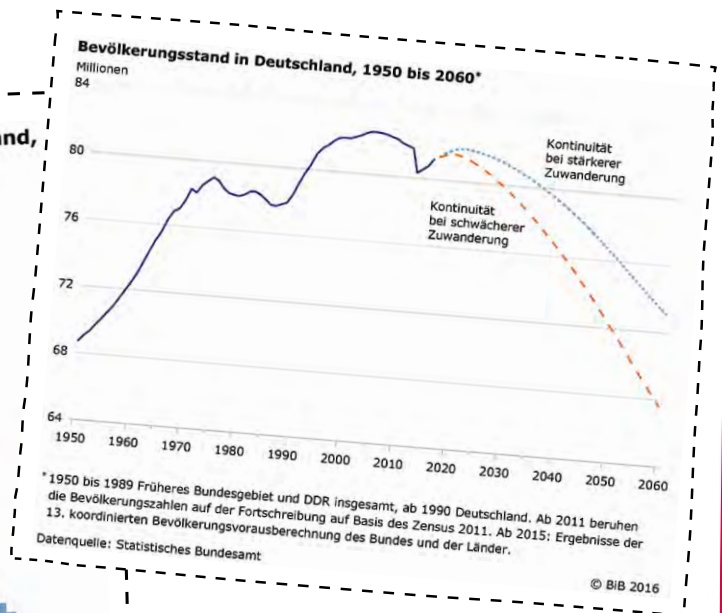
Schau dir die Statistiken an. Was sagen sie dir?
Ist etwas neu für dich?

Unterschiede im Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland, 31.12.2014 und 31.12.2060*



* 2060: Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder, Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung (langfristiger Wanderungssaldo: 100.000 jährlich) / Variante 2: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung (langfristiger Wanderungssaldo: 200.000 jährlich).

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen: BiB



„STATISTIK IST EINE ZUSAMMENFASSUNG VON METHODEN, DIE UNS ERLAUBEN, VERNÜNFTIGE, OPTIMALE ENTSCHEIDUNGEN IM FALLE VON UNGEWISSHEIT ZU TREFFEN.“

Abraham Wald, 1902 – 1950



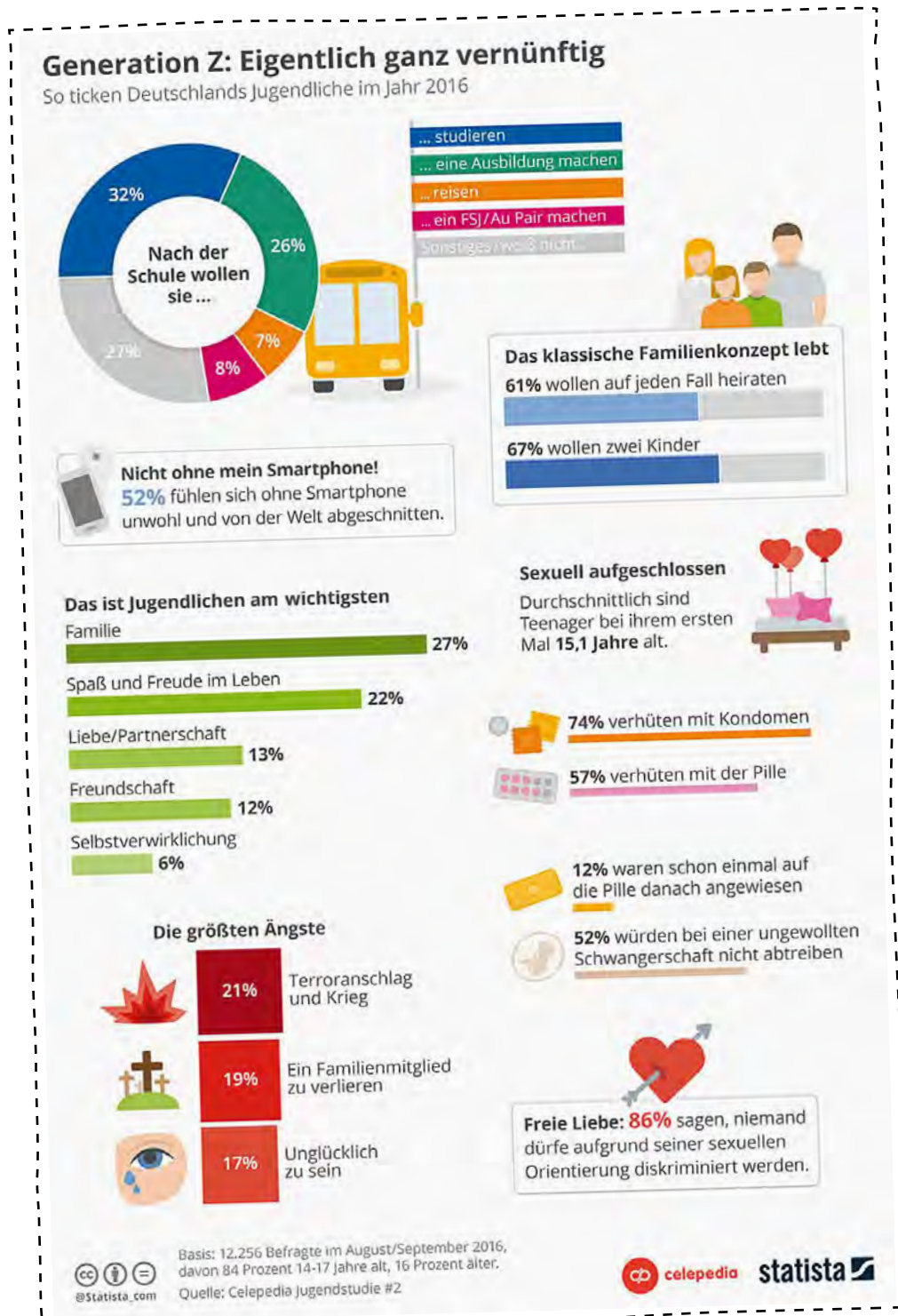
EMOTIONEN VOR FAKTEN ODER FAKTEN VOR EMOTIONEN?

Schätze den prozentualen Anteil anhand deiner Wahrnehmung der Realität:
Wie hoch ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland?
(Migrationshintergrund: Personen, die selbst oder von denen mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde, unabhängig von ihrem aktuellen staatsbürgerlichen Status) Antwort: Prozent

Vielfalt in unserem Land

VIELFÄLTIG ZUKUNFT SICHERN.

Schau dir die Statistiken an. Was sagen sie dir? Ist etwas neu für dich?



DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK

Bevölkerung: über 82 Millionen, davon etwa 17 Millionen mit Migrationshintergrund;
Staatsform: parlamentarische Demokratie; **Gründung:** 1949, deutsche Wiedervereinigung mit Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) am 3. Oktober 1990; **Staatsoberhaupt:** Bundespräsident(in); **Regierungschef:** Bundeskanzler(in); **Hauptstadt:** Berlin;
Nationalfeiertag: 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit); **Mitgliedschaften:** Europäische Union, G7, G20, NATO, OECD, OSZE, UN.

Vielfalt in unserer Schule

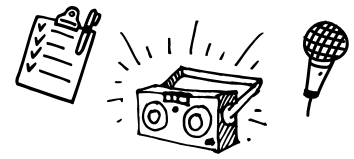
VERSCHIEDEN? SELBSTVERSTÄNDLICH! VIELFALTSREPORTAGE.

Sicher wird in eurer Schule Vielfalt bzw. Diversität geschätzt und gelebt. Begebt euch auf Spurensuche.

Benötigte Materialien: Aufnahmegerät für Interviews, evtl. Kamera, Papier und Stifte für Notizen

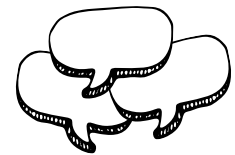
Der Ablauf: Brainstorming: Setzt euch in Gruppen (max. 5 Schüler) zusammen und überlegt, was euch zum Thema „Vielfalt in eurer Schule“ einfällt.

REPORTAGE



INTERVIEWS: Gibt es ein Thema, worüber ihr schon lange mehr wissen wolltet? Wen würdet ihr gern einmal dazu befragen? Einigt euch auf ein Thema in der Gruppe. Bereitet die Erkundung gut vor. Wer stellt die Fragen? Wer nimmt die Gespräche auf? Wer schreibt mit? Wer sammelt ggf. Info-Materialien? Inhalt und Form der Interviews könnt ihr frei gestalten. Wichtig ist, dass sich die Fragen auf das Thema „Vielfalt in unserer Schule“ beziehen.

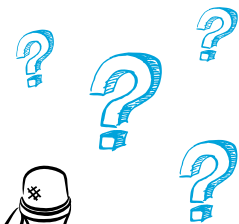
Tip: Am besten macht ihr vorher einige Probeaufnahmen!



Mögliche Fragestellungen könnten zum Beispiel sein:

- ⇒ Wie viele weibliche und männliche Schüler sind an der Schule vertreten?
- ⇒ Welche weiteren Kategorien bilden die Vielfalt an eurer Schule (z. B. Wohnort, soziale Herkunft, Kleidung, Hautfarbe, Dialekte, körperliche Beeinträchtigungen etc.)?
- ⇒ Wie viele verschiedene ethnische Gruppen/Nationalitäten/kulturelle Gruppen oder Sprachen gibt es an unserer Schule?
- ⇒ Wer gehört „dazu“ und wer wird eher ausgeschlossen? Warum ist dies so? Wie fühlen sich die Betroffenen?
- ⇒ Wie empfinden Lehrer und Schüler die Diversität an der Schule?

INTERVIEWS



PRÄSENTATION: Alle Gruppen präsentieren die Ergebnisse der Interviews in Form einer kreativen Reportage der Klasse. Ihr könnt z. B. eine Plakatausstellung gestalten (evtl. mit Fotos, Statistiken, zusammengestellten Interviews), eine Nachrichtensendung nachspielen oder euch eine andere kreative Präsentationsform ausdenken.

ZUSAMMENFASSUNG: Abschließend können die Ergebnisse aller Gruppenpräsentationen zusammengefasst werden (Power-Point-Präsentation). Es kann ein Erfahrungsaustausch in der Klasse und ggf. mit der Partnerschule durchgeführt werden. Auch ein Beitrag in der Schülerzeitung oder eine Ausstellung in der Schulaula bieten sich an.



Vielfalt in unserer Schule

VERSCHIEDEN? SELBSTVERSTÄNDLICH! VIELFALT VERDIENT RESPEKT!

Respekt ist die Grundlage einer funktionierenden Gesellschaft und basiert auf einem respektvollen Miteinander, auf Gleichheit und Gerechtigkeit. Auch in der Schule gilt: Respekt!

RESPEKT!

➡ Was bedeutet das Wort „Respekt“ für dich?

.....

.....

➡ Wie zeigst du deinen Respekt anderen gegenüber?

.....

.....

➡ Wie erlebst du Respekt in deiner Schule, in deiner Freizeit, in den sozialen Netzwerken?

.....

.....

PARTNERARBEIT: Überlegt, warum Respekt wichtig ist. Erstellt eine Liste „Zehn Gründe für Respekt untereinander“. Besprecht anschließend eure Ergebnisse in der Klasse.

- 1
- 3
- 5
- 7
- 9

- 2
- 4
- 6
- 8
- 10

„Eine Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und vor der Vielfältigkeit des Lebens.“

Dalai Lama

„Respekt ist unsere Aufgabe und nicht 'ne falsche Maske, die ich aufhabe.“

Die Fantastischen Vier

„WER WAS GELTEN WILL, MUSS ANDERE GELTEN LASSEN.“

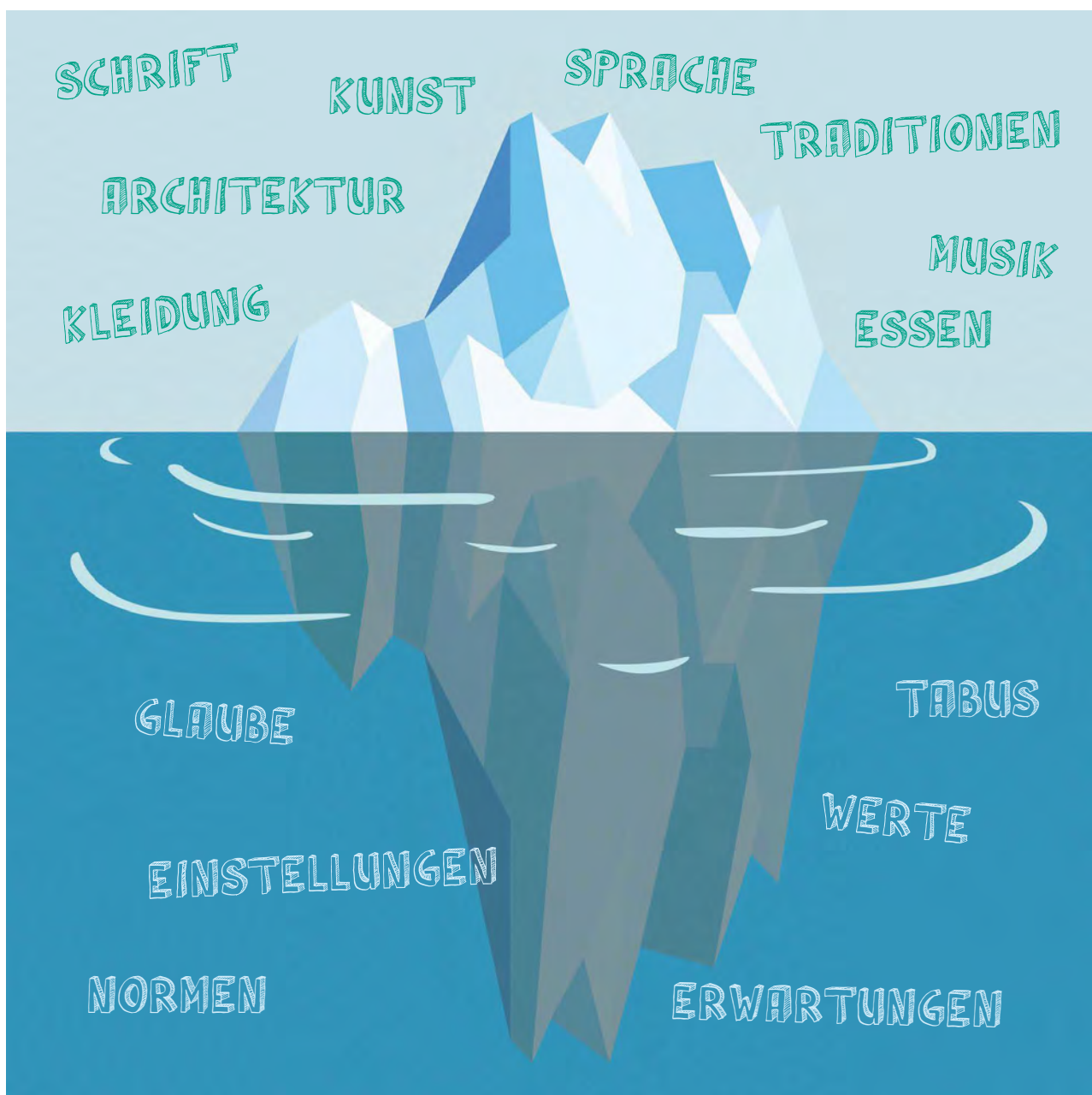
Johann Wolfgang von Goethe

RESPEKT: LATEINISCH RESPECTUS = DAS ZURÜCKBLICKEN, RÜCKSICHT; RESPICERE = ZURÜCKSCHAUEN, RÜCKSICHT NEHMEN (QUELLE: WWW.DUDEN.DE)

Vielfalt der Kulturen

WAS IST KULTUR? Kultur umfasst alles, was der Mensch geschaffen hat. Unter Kultur verstehen wir auch die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen gestaltet ist. Kultur steht niemals still, entwickelt sich immer weiter und verändert sich.

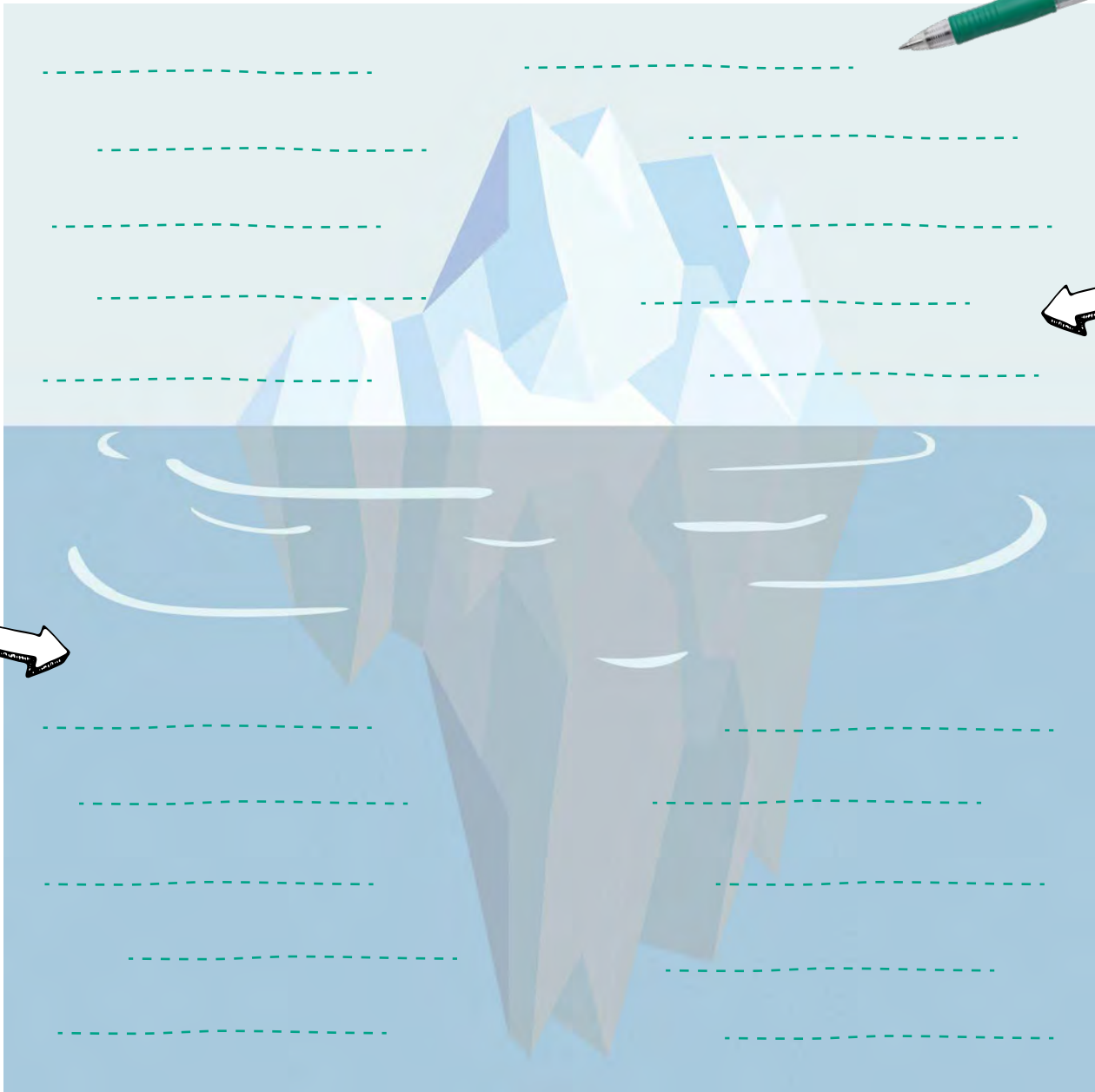
DAS EISBERGMODELL. Wir sehen einen fremden Menschen und ohne es zu wollen, bilden wir aufgrund unserer eigenen Kultur und unserer Erfahrungen blitzschnell unsere Meinung. Das Eisbergmodell soll verdeutlichen, dass einige Bereiche von Kultur leicht sicht- und hörbar sind, also über der Wasseroberfläche liegen, während der andere überwiegende Teil unter der Wasseroberfläche verborgen bleibt. Die Bereiche, die unterhalb der Wasseroberfläche liegen, sind nicht direkt sichtbar für Menschen, die mit der Kultur nicht vertraut sind. Erst durch das Wissen um diese verborgenen Einheiten kann eine fremde Kultur verstanden werden.



Vielfalt der Kulturen

MEIN EISBERG

➔ **SELBSTWAHRNEHMUNG.** Schreibe in den oberen Bereich, der über der Wasseroberfläche liegt, welche sicht- und hörbaren Kulturelemente zu dir gehören. Schreibe in den unteren Bereich, der unter der Wasseroberfläche liegt, was dein Handeln bestimmt, welche Meinung, Werte, Einstellungen, Religion du hast. Gibt es einen Aspekt, der manchmal zu Konflikten oder Missverständnissen führt? Dann markiere ihn farbig.



The illustration shows a large iceberg floating in blue water. The top part of the iceberg is above the water surface, and the bottom part is submerged. The water surface is indicated by a horizontal line. The entire page is filled with horizontal dashed lines for writing. A green pen is shown at the top right, pointing towards the writing area. Three white arrows point to the writing lines: one on the left side pointing to the submerged part, one on the right side pointing to the visible part, and one at the bottom right pointing to the submerged part.



EINSTELLUNG?

RELIGION...

MEINUNG?

WERTE!



Vielfalt vor Einfach

BILDER IN UNSEREN KÖPFEN. Das Eisbergmodell verdeutlicht, dass unsere Werte, Einstellungen, Weltanschauungen unser Verhalten oft auf unbewusste Art und Weise beeinflussen. Wir sehen unsere Umwelt, unsere Mitmenschen und uns selbst durch die Brille unserer eigenen kulturellen Prägungen.



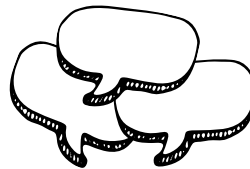
Ergänze die folgenden Satzanfänge. **TYPISCH FÜR ...**

- Schüler ist
- Lehrer ist
- Rollstuhlfahrer ist
- Homosexuelle ist
- Frauen ist
- Männer ist
- Senioren ist
- Deutsche ist
- Ausländer ist
- Arbeitslose ist
- Muslimen ist
- Christen ist



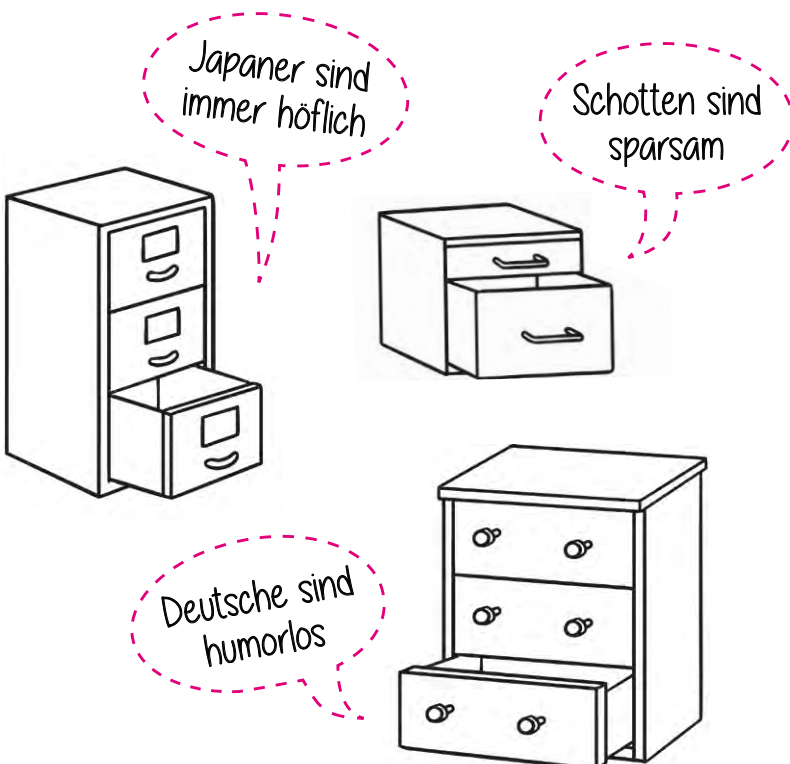
DISKUSSION

Diskutiert anschließend in der Klasse über eure Ergebnisse. Stimmen die Aussagen? Sind Vorurteile aufgetaucht? Wenn ja, warum? Was kann man dagegen tun?



INFO

Prüfen lohnt sich. Vorurteile sind Annahmen, die man von einer bestimmten Menschengruppe hat, oft ohne die Menschen zu kennen. Dass Menschen Vorurteile haben, ist ganz normal. Es ist aber wichtig zu wissen, dass diese meist nicht stimmen und schon gar nicht für eine ganze Gruppe. Gefährlich werden Vorurteile, wenn sie zur Diskriminierung anderer Menschen führen.



Vielfalt vor Einfach

BILDER IN UNSEREN KÖPFEN. Schaut euch die Bilder an und lest die Texte dazu. Diskutiert dazu die nachstehenden Fragen. Findet ihr mehr Beispiele?

Ist das eine deutsche oder eine türkische Familie?

Familie Yilmaz lebt seit vielen Jahren in Deutschland. Mertin und Necla Yilmaz sind aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Die beiden Töchter Shengül und Serpil kennen die Türkei nur von einem kurzen Urlaub bei den Großeltern.



Ist das eine deutsche oder eine japanische Familie?

Gabriele (geboren in München) und Peter Müller (geboren in Hamburg) leben seit 6 Jahren in Japan. Mia, Tochter aus Gabriele's erster Ehe, hat einen schwedischen Vater. Peter ist in Japan aufgewachsen. Seine Eltern haben aus beruflichen Gründen dort sehr lange gelebt. In der Familie Müller wird deutsch, japanisch und englisch gesprochen.



Ist Beethoven ein deutscher Komponist?

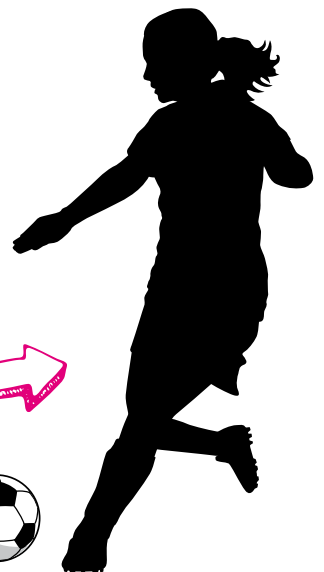
Ludwig van Beethoven entstammte einer aus dem Flämischen eingewanderten Musikerfamilie. Sein Großvater siedelte als Erster nach Bonn über. Dort wurde Beethoven 1770 geboren. 1792 verließ Beethoven Bonn und zog nach Wien (Österreich), hier lebte und arbeitete er. Selbst Menschen, die sich nicht so sehr für klassische Musik interessieren, kennen das berühmte „Ta-ta-taaa-Intro“ der „5. Sinfonie“.



Ist das eine deutsche Mannschaft?



„Vielfalt ist sehr reizvoll“, unterstreicht Célia Sásic in einem Interview. Sie war Stürmerin für die deutsche Frauenfußballnationalmannschaft. Sie wurde nicht nur zu Deutschlands, sondern auch zu Europas Fußballerin des Jahres 2015 gewählt und erhielt davor schon einige Preise für ihre ausgezeichneten Leistungen. Seit 2010 engagiert sich Sásic als DFB-Integrationsbotschafterin.



Vielfalt meine, deine Heimat

IMMER UNTERWEGS: Die Wanderung des Menschen ist so alt wie der Mensch selbst. Schon immer sind Menschen aus verschiedenen Kulturen und aus ganz unterschiedlichen Gründen gewandert. Es begann bereits vor 130 000 Jahren mit dem Exodus aus Afrika, der Wiege der Menschheit. Das sich ändernde Klima zwang die Menschen dazu. Der Mensch brach auf, weil er überleben oder besser leben wollte. So ist es bis heute.



SPURENSUCHE...

➔ **BEGIB DICH AUF SPURENSUCHE.** In welchen Ländern liegen die Ursprünge deiner Verwandten? Was weißt du über diese Länder? Wie wurden sie im Ankunftsland behandelt? Wo fanden sie Arbeit? Welche Unterstützung erhielten sie z. B. vom Staat? Wie bewahren sie sich ihre Traditionen und Bräuche?



Vielfalt meine, deine Heimat

FORTGEHEN, WEGZIEHEN, AUSWANDERN ... Die Gründe, warum Menschen ihre Gegend verlassen, sind vielfältig. Sie fliehen, weil sie Gefahren, Naturkatastrophen oder Armut entgehen wollen. Sie fliehen, weil in ihrem Heimatland Krieg herrscht. Menschen fliehen, weil sie in ihrer Heimat wegen ihrer Rasse, ihrer Religion, ihrer Art zu leben oder ihrer politischen Meinung bedroht werden. Auch innerhalb Deutschlands ziehen manche Menschen von einem Ort an einen anderen, zum Beispiel weil sie dort eher eine Arbeit finden. Der Oberbegriff für all diese Wanderungen ist „Migration“. Das Wort „migratio“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „(Aus)wanderung“, „migrare“ bedeutet „wandern“, „wegziehen“. Mit „Immigration“ ist die „Einwanderung“ und mit „Emigration“ die „Auswanderung“ gemeint.

Heimat, was ist das? Was bedeutet Heimat für dich?

.....

.....

.....

.....

➡ Wenn du die Möglichkeit hättest, in ein anderes Land auszuwandern, für welches Land würdest du dich entscheiden?

.....

➡ Warum gerade dorthin?

.....

.....

.....

➡ Was glaubst du, welche Probleme könnten auftreten, wenn du in ein anderes Land auswanderst?

.....

.....

.....

Auf welche drei kulturellen Eigenschaften deiner Heimat (Sitten, Bräuche, Religion, Essen etc.) könntest du auf keinen Fall verzichten?

1

2

3



HEIMAT-
GEFÜHLE



Vielfalt in unserer Stadt

DAS FERNE GANZ NAH. Vieles aus deiner Umgebung kommt ursprünglich aus fremden Kulturen und Ländern. Schau dich in deiner Stadt, in deinem Wohnort und zu Hause mal um. Suche nach weiteren Beispielen, mit denen du täglich zu tun hast und die aus anderen Kulturen bzw. Ländern kommen.



➔ **Nicht alles ist made in Germany:** Dinge in unserem Land kommen ursprünglich aus fremden Kulturen und Ländern. Schreibe zehn Beispiele mit den jeweiligen Herkunftsländern auf.

NICHT ALLES
MADE IN
GERMANY



Vielfalt in unserer Stadt

TYPISCH DEUTSCH? Partnerarbeit: Führt 5 Interviews und notiert die Aussagen. Die Antworten können auf Wandzeitungen übertragen und ausgewertet werden. Welches Bild vermitteln sie?



INTERVIEWS

⇒ **Wie viele Sprachen sprechen Sie?**

⇒ **Welche zwei Gerichte mögen Sie am liebsten?**

⇒ **Welche Feste rund ums Jahr sind Ihnen wichtig?**

⇒ **Welche Musik hören Sie gern?**

⇒ **Wie wichtig ist Ihnen Religion?**

⇒ **Welche anderen Nationalitäten, Religionen haben Ihre Freunde?**

⇒ **Was ist für Sie typisch deutsch?**

⇒ **Was schätzen Sie an der deutschen Kultur? Was mögen Sie gar nicht?**

⇒ **Was ist „den Deutschen“ besonders wichtig? Wovor haben sie Angst?**

⇒ **Was wird in anderen Ländern (z. B. Frankreich, Japan ...) als typisch deutsch gesehen?**

Vielfalt der Sprache

EINE BUNTE SPRACHENVIELFALT. Befassen wir uns mit Sprachen, lernen wir viel über die Menschheitsgeschichte und Kulturen. Es gibt etwa 7000 Sprachen auf der Welt, wobei allein in Afrika schon 2000 Sprachen gesprochen werden. Damit sich die Menschen über ihre Landesgrenzen hinweg verständigen können, gibt es die „Weltsprachen“. So werden Sprachen genannt, die von mehr als 100 Millionen Menschen gesprochen werden. Gäbe es keine Weltsprachen, wäre es schwierig für die Menschen unterschiedlicher Länder, sich miteinander zu verständigen.

Die meistgesprochenen Muttersprachen der Welt: In welchen Ländern werden sie gesprochen?
Schreibe mindestens ein Beispiel dazu.

CHINESISCH

Länder:

ENGLISCH

Länder:

HINDI

Länder:

PORTUGIESISCH

Länder:

JAPANISCH

Länder:

SPANISCH

Länder:

ARABISCH

Länder:

BENGALISCH

Länder:

RUSSISCH

Länder:

DEUTSCH

Länder:



RUSSISCH
Privjet - Hallo
Do Swidanja - Auf Wiedersehen
Spasibo - Danke

JAPANISCH
Konnichiwa - Guten Tag
Sayounara - Auf Wiedersehen
Origatou - Danke

ARABISCH
Salam - Hallo
Maá salama - Auf Wiedersehen
Shukran - Danke

Die **GEBÄRDENSPRACHE** ist eine visuelle Sprache. Das bedeutet, dass man sie nicht hört, sondern sieht. Dabei bildet man Wörter mit den Händen. Aber auch der Gesichtsausdruck (die Mimik), die Bewegung des Mundes (das Mundbild) und „Geräusche“ (Wortbild), die man während des Gebärdens macht, sind wichtig.

INFO



Vielfalt der Sprache

ABENTEUER SPRACHE. MITEINANDER REDEN. Sprache erfolgt nicht nur über das gesprochene und geschriebene Wort. Wenn Menschen zusammenkommen, reden sie miteinander – sogar wenn sie nicht sprechen. Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung sind wichtige Mittel der nonverbalen Kommunikation. Es gibt Körpersignale, die sich kulturell entwickelt haben und die bei Nichtbeachtung leicht zu Missverständnissen und gar zu Beleidigungen führen können. So kann eine Geste wie der emporgestreckte Daumen für „bestens“ in anderen Kulturkreisen genau das Gegenteil bedeuten. Oder ein Kopfnicken, das in den meisten Ländern als ein „Ja“ verstanden wird, bedeutet anderswo „Nein“. Eine Möglichkeit, mehr über andere Länder, Signale, Gebräuche, Umfangsformen zu erfahren, ist der Austausch mit anderen.

Die Macht der wortlosen Sprache.

Es findet eine internationale Konferenz statt, an der Politiker aus verschiedenen Ländern teilnehmen. Bei der Begrüßung läuft jedoch einiges schief und die Konferenz hat einen schlechten Start: Der französische Politiker begrüßt die japanische Politikerin mit einem Wangenkuss. Die Japanerin macht sofort zwei Schritte zurück und wendet sich von ihm ab. Der amerikanische Politiker macht die Geste „Daumen hoch“ und will den Vertreter des Nahen Ostens begrüßen. Der Vertreter des Nahen Ostens ist verärgert und geht weg. Der Russe will den Engländer umarmen und das gefällt dem Engländer auch nicht.

Lies den Text und beantworte in Partnerarbeit die Fragen.

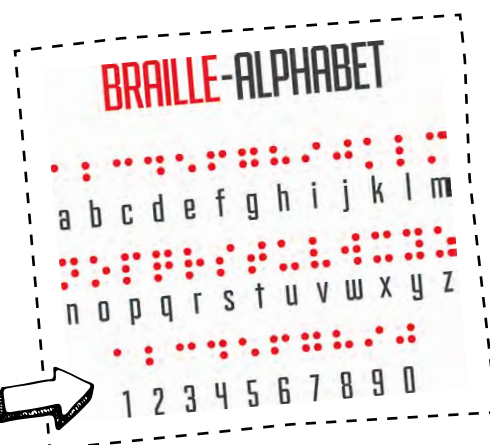
Warum, glaubst du, gibt es bei dieser Konferenz so viele Schwierigkeiten?

➡ Welche unterschiedlichen Begrüßungsrituale kennst du?

➡ Welche Regeln gibt es in deinem Heimatland?

INFO

Die **BRILLESCHRIFT** wird von Blinden und stark Sehbehinderten benützt. Entwickelt wurde die Blindenschrift vom Franzosen Louis Braille. Als Entstehungsjahr gilt allgemein 1825, als der Erfinder gerade erst 16 Jahre alt war. Ebenso erfand Braille die Blindenmusikschrift.



Vielfalt der Sprache

DIE MACHT DER SPRACHE.

Tanzende Worte und sprechende Grooves – Literatur im besten Sinne, das ist **POETRY-SLAM**.

„The Slam should be open to all people and all forms of poetry.“

Marc Kelly Smith (Nickname: Slam-Papi), gilt als Gründervater der weltweiten Poetry-Slam-Bewegung.

Poetry-Slam (Ursprungsland USA) ist ein Dichterwettbewerb. Jeder Teilnehmer hat dabei wenige Minuten (max. 10 Minuten) Zeit, um das Publikum mit seinem Vortrag zu unterhalten. Am Ende kürt das Publikum per Applaus oder mit Punktwertung einen Sieger. Poetry-Slam ist ein offenes Format, das Raum für alle Arten von selbstverfassten Texten bietet: von Gedichten über Kurzgeschichten, Hip-Hop-Lyrics und Stand-up-Comedy bis hin zu kritischen Essays. Die Themen sind lebensnah und vielseitig. Oft geht es um Alltagserlebnisse, Träume, Liebe, Einsamkeit, die Sprache selbst, aber auch um Themen wie Armut, Gewalt und Rassismus.

DIE MACHT DER SPRACHE

Und lerne ich eine Sprache neu kennen,
dann lehrt mich die Sprache, mich neu zu kennen.
Das macht die Sprache - die Macht der Sprache.
Und glaube ich, ich beherrsche meine Sprache,
beherrscht womöglich meine Sprache mich.
Das macht die Sprache - die Macht der Sprache.
Und denke ich, ich spiele mit meiner Sprache,
dann spielt noch viel mehr meine Sprache mit mir.
Das macht die Sprache - die Macht der Sprache.
Und erweitert der Mensch seine sprachlichen Möglichkeiten,
dann erweitert die Sprache die menschlichen Möglichkeiten.
Das macht die Sprache - die Macht der Sprache.
Und wenn ich meine Sprache verkommen lasse,
dann lässt am Ende meine Sprache mich verkommen.
Das macht die Sprache auch - die Macht der Sprache.
Und liebe ich meine Sprache,
dann liebt ganz sicherlich die Sprache mich.
Das macht die Sprache - die Macht der Sprache.
Und wenn ich denke, ich spreche jetzt hier - in diesem Text -
über die Sprache,
dann spricht die Sprache eigentlich viel mehr noch über mich.
Das macht die Sprache - ich kenn die doch!

Quelle: Bas Böttcher: <http://www.lyrikline.org>

BERLIN

Ich lebe an diesem Ort
Berlin ist schöner als New York
Was heißt hier schöner?
Die Schönheit von Städten kann
man doch gar nicht vergleichen,
es geht um etwas anderes
Berlin
Ich lebe an diesem Ort

Quelle: Bas Böttcher:
Die Poetry-Slam-Expedition

ZWISCHEN DEN WELTEN UND ZWISCHENWELTEN

Lass mich von Norwegen erzählen
Von der Muttersprache zur Sprachmutter
Ich??? Ausländer?!
Wir sind doch alle ein Gemisch, oder?

**SCHREIB NUN SELBER EIN
GEDICHT.** Für ein Gedicht
brauchst du ein Thema und
Wortschatz. Mach dir am besten
eine Wordcloud. Viel Spaß.

Vielfalt des Glaubens

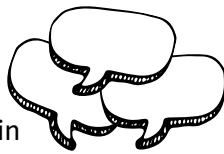
DIE VIELFALT DES GLAUBENS. Die Menschen und Kulturen dieser Welt sind vielfältig und unterschiedlich, eine kunterbunte Mischung. Genauso verhält es sich mit den Religionen und Glaubensrichtungen der Menschen.

Was bedeutet Glaube für dich? Schreibe oder zeichne deine Gedanken.



DISKUSSION

Diskutiert anschließend darüber in der Klasse: Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Was ist auffallend, überraschend, was habt ihr erwartet?



RELIGIONSFREIHEIT

IN DEUTSCHLAND GILT DIE RELIGIONSFREIHEIT, SO STEHT ES IM GRUNDGESETZ. DAS HEISST, DASS JEDER MENSCH GLAUBEN KANN, WAS ER ODER SIE MÖCHTE.



Glaube und Religion, ist das dasselbe?

An etwas zu glauben bedeutet, auf etwas zu vertrauen. Das muss keine übergeordnete Macht sein, das können auch Werte, Prinzipien, Menschen und Meinungen sein, an die man glaubt und an denen man festhält. Das Wort **Glaube (auch Glauben)** kommt aus dem Indogermanischen und heißt „begehren“. Das bedeutet auch, auf etwas zu vertrauen und es für wahr zu halten.

Das Wort **Religion** kommt aus dem Lateinischen „religio“ und wird auch mit „Gottesverehrung“ übersetzt. Darin kommt die Beziehung von Menschen zu etwas Übergeordnetem zum Ausdruck. Das kann ein Gott sein, aber auch etwas Göttliches, wie eine Macht oder Kraft. In der Religion folgen die Menschen einem festgelegten Glauben mit Gebeten, Ritualen, Festen. Die fünf größten Religionen sind das Christentum, der Islam, der Hinduismus, der Buddhismus und das Judentum.

Je weniger wir über andere Religionen wissen, umso fremder sind sie uns. Das kann zu Ängsten und Vorurteilen führen. Es kann aber auch neugierig machen. Woran glauben Buddhisten, wie beten Muslime, was bedeutet die Taufe?

WELTRELIGIONEN: Bildet, passend zu den Weltreligionen, fünf Gruppen in der Klasse und erstellt jeweils einen Steckbrief: Wann ist die Religion entstanden? Wer hat sie gegründet? In welchem Land ist sie entstanden? Woran glauben die Anhänger dieser Religion? Welche besonderen Regeln und Bräuche gibt es?



Vielfalt des Glaubens

INTERRELIGIÖSER DIALOG: MITEINANDER REDEN UND LEBEN. Die Anhänger der verschiedenen Religionen glauben an unterschiedliche Dinge, haben unterschiedliche Rituale und Zeremonien, deshalb ist das Zusammenleben für sie nicht immer leicht. Viele von ihnen wünschen sich, mehr übereinander zu wissen und voneinander zu lernen. In einigen Städten gibt es bereits feste Treffpunkte oder sogar gemeinsame Häuser verschiedener Religionen.

Im Gespräch lernt man sich kennen und kann nachfragen. So erfährt man etwas über den Glauben des anderen und kann dessen Verhalten verstehen. Das ist wichtig für ein friedliches Zusammenleben. Kennenlernen kann man sich auch auf andere Weise, z. B. beim gemeinsamen Musikmachen, beim Sport, beim gemeinsamen Kochen und Essen.

Essen in den Religionen: Der Glaube beeinflusst unseren Speisezettel seit Jahrhunderten, denn die unterschiedlichen Religionen verbieten und erlauben ganz bestimmte Nahrungsmittel.



CHRISTENTUM

Bei manchen Christen heißt es: Freitag kein Fleisch, dafür Fisch. Dieser Brauch soll an Karfreitag erinnern, an dem Jesus am Kreuz gestorben ist, und bedeutete in früheren Zeiten eine Einschränkung (Abstinenzgebot). Übrigens: Der Fisch ist neben dem Kreuz ein Symbol für das Christentum.



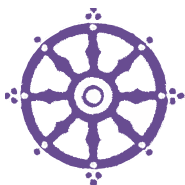
JUDENTUM

Die jüdische Speisevorschrift heißt „Kaschrut“. Sie unterteilt Lebensmittel in koschere (erlaubte) und nicht koschere. Koscher ist: Fleisch von pflanzenfressenden Wiederkäuern, z. B. Rind, Reh, Schaf und Ziege; Fische mit Flossen, Kiemen und Schuppen; milchige und fleischige Speisen, die voneinander getrennt gelagert, zubereitet und verzehrt werden. Überlege, ist der Verzehr von Muscheln kosher?



ISLAM

Der Koran enthält Essensregeln, die zu einer bewussten Lebensweise anregen sollen. Halal (also erlaubt, zulässig) ist rituell geschlachtetes Fleisch, das nicht vom Schwein stammt. Alkoholische Getränke, aber auch Lebensmittel, die Alkohol enthalten, sind verboten. Gar nicht so einfach, denn in Lebensmitteln sind manchmal versteckte Zusätze. Gelatine z. B. stammt vom Schwein und ist oft in Gummibärchen enthalten. Das Halal-Siegel hilft Muslimen beim Einkaufen, Lebensmittel ohne Alkoholzusatz oder Stoffe vom Schwein zu finden.



BUDDHISMUS

Buddhisten sollen keine Lebensmittel vergeuden oder wegwerfen. Sonst gibt es keine allgemein vereinbarten Regeln für zulässige und unzulässige Lebensmittel im Buddhismus.



HINDUISMUS

Viele Hindus sind Vegetarier und essen kein Fleisch. Sie wollen kein Tier verletzen, schließlich könnte die Seele eines Menschen auch in einem Tier wiedergeboren werden. Diejenigen, die Fleisch essen, werden niemals Rindfleisch zu sich nehmen. Die Kuh ist heilig und ein „Geschenk der Götter“.

Vielfalt des Glaubens

RELIGIÖSE FESTE

Ein gute Möglichkeit, etwas über die Bräuche und Traditionen verschiedener Kulturkreise kennenzulernen, ist das Miteinanderfeiern religiöser Feste.



CHRISTENTUM

Das wichtigste Fest der Christen ist
a) Weihnachten b) Ostern c) Pfingste.

Das älteste christliche Symbol ist
a) der Hirte b) das Kreuz c) der Fisch

Am 31. Oktober feiern die evangelischen Christen das Reformationsfest. In welchem Jahr schlug Martin Luther seine „95 Thesen“ an die Schlosskirche zu Wittenberg?
a) 1483 b) 1517 c) 1618



Teste dein Wissen über die Religionen.

JUDENTUM

Der Sabbat beginnt am
a) Samstagmorgen b) Freitagabend
c) Samstagabend

Die Tora ist der wichtigste Teil der heiligen Schrift der Juden. Aus wie vielen Büchern besteht sie?
a) Drei b) Fünf c) Sieben

Gesprochen wird im Synagogen-Gottesdienst
a) hebräisch b) jiddisch c) aramäisch



HINDUISMUS

Wie heißt ein wichtiges hinduistisches Fest?
a) Divali b) Vesakh c) Chanukka

Hinduistische Feste haben oft etwas mit den Jahreszeiten zu tun. Wie heißt das bekannte Fest zum Frühlingsanfang?
a) Rathayata b) Holi c) Sukkot

Was ist eine Puja?
a) Eine Form der Meditation
b) Eine Körperhaltung im Yoga
c) Ein Religionsritual



ISLAM

Wie lange dauert das Fest des Fastenbrechens nach dem Ende des Ramadan? (Das Fest heißt auf Arabisch Id al-Fitr, auf Türkisch Seker Bayrami.)
a) Zwei Tage b) Drei Tage c) Fünf Tage

Im Fastenmonat Ramadan dürfen Muslime nur essen und trinken
a) direkt nach Sonnenaufgang
b) nur vor Sonnenuntergang
c) zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang

An welchem Wochentag findet das gemeinsame Gebet in der Moschee statt?
a) Samstag b) Sonntag c) Freitag



BUDDHISMUS

Wie heißt der wichtigste Feiertag der Buddhisten?
a) Vesakh b) Siddharta c) Gautama

Der buddhistische Begriff für die Lehre Buddhas lautet
a) Tangram b) Dhamma c) Lingam

Die Bezeichnung „Dalai Lama“ bedeutet sinngemäß
a) oberster Lehrer b) wiedergeborener Buddha
c) Ozean der Weisheit



Vielfalt friedlich leben

GLEICHE RECHTE FÜR ALLE. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Dieser erste Artikel der Allgemeinen Erklärung der **Menschenrechte** garantiert jedem Menschen – unabhängig von seiner Herkunft, Staatsangehörigkeit, Hautfarbe, seinem Geschlecht, seiner Sprache, Religion oder seinem Vermögen – die gleichen Rechte. Die Menschenrechte bestehen aus 30 Artikeln und wurden von den Vereinten Nationen im Jahr 1948 aufgeschrieben. Viele Staaten haben diese Rechte in ihrer Verfassung als Grundrechte festgeschrieben. In Deutschland heißt die Verfassung „Grundgesetz“.

MENSCHEN-RECHTE!

Menschenwürde

Schutz vor Diskriminierung

Recht auf Asyl

Gleichheit vor dem Gesetz

Wahlrecht

Recht auf soziale Sicherheit

GRUPPENARBEIT: Schreibt jeweils drei konkrete Beispiele auf und diskutiert anschließend eure Beispiele in der Klasse zu folgenden Artikeln:

- ⇒ Artikel 2: Schutz vor Diskriminierung
- ⇒ Artikel 18: Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- ⇒ Artikel 19: Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit
- ⇒ Artikel 26: Recht auf Bildung



Beispiele zu Artikel 2

.....

.....

.....

Beispiele zu Artikel 18

.....

.....

.....

Beispiele zu Artikel 19

.....

.....

.....

Beispiele zu Artikel 26

.....

.....

.....

UN, VN, UNO – DREI ABKÜRZUNGEN, EINE WELTORGANISATION

Oft werden drei Kürzel verwendet: „UN = United Nations“ ist der korrekte englische Name. Die offizielle Internetadresse lautet www.un.org. „VN“ ist die Abkürzung für „Vereinte Nationen“, die korrekte deutsche Übersetzung. „UNO“ ist die im deutschen Sprachgebrauch bekannteste, im strengen Sinne aber keine korrekte Abkürzung. Das Kürzel steht für „United Nations Organization“. Die UN sind ein Zusammenschluss zwischen fast allen Ländern der Welt. Im Augenblick haben die UN 193 Mitglieder, darunter auch Deutschland. Die Ziele der UN sind: die Erhaltung des Weltfriedens und die internationale Sicherheit, die freundschaftliche Zusammenarbeit der Mitglieder sowie der Schutz der Menschenrechte. **UNICEF** (engl. United Nations Children’s Fund, ursprüngl. United Nations International Children’s Emergency Fund) ist eine Organisation der UN, die Kindern in Entwicklungsländern und Krisengebieten sowie nach Naturkatastrophen hilft.

INFO



Vielfalt friedlich leben

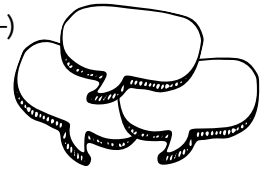
GLEICHE RECHTE FÜR ALLE – UND BESONDERE RECHTE FÜR KINDER & JUGENDLICHE.

Natürlich gelten die allgemeinen Menschenrechte auch für Kinder und Jugendliche, die **Kinderrechte** berücksichtigen jedoch die Bedürfnisse und Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in besonderem Maß. Das „Wohl der Kinder und Jugendlichen“ steht im Mittelpunkt. Deshalb wurde 1989 die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen. Bis heute haben fast alle Mitglieder der UN die Kinderkonvention unterschrieben. Sie enthält 54 Artikel, in denen es um den Schutz, die Versorgung und die Partizipation von Kindern geht. Alle Personen unter achtzehn Jahren werden darin als Kinder definiert, die unter anderem ein Recht auf Bildung, auf Gesundheitsfürsorge und auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit haben.



MENSCHENRECHTE IN DEN MEDIEN

Benötigte Materialien: verschiedene überregionale Zeitungen (Print-, Online-)
Der Ablauf: Sammelt in der Klasse Artikel, die mit Menschenrechten zu tun haben. Ordnet die Artikel thematisch und klebt sie auf ein Plakat. Diskutiert anschließend folgende Fragen: *Welche Menschenrechtsthemen kommen häufig vor, welche selten, welche nie? Welche Länder kommen besonders häufig vor? Wie wird über Menschenrechte in Deutschland berichtet?*



„Die Menschenrechtsverletzungen von heute sind die Massaker von morgen.“
Kofi Annan

„Man darf nicht die Demokratie zum Vorwand nehmen und ein Land angreifen. Die Menschenrechte kann man den Menschen gewiss nicht durch Bomben bringen. (...) Demokratie und Menschenrechte können nur mit dem und durch den Willen der Menschen verwirklicht werden, nicht dagegen.“
Shirin Ebadi

„Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern.“
Malala Yousafzai

„NICHT MENSCHENRECHTE WERDEN VERLETZT, SONDERN MENSCHEN.“
Walter Ludin

„WER DIE FREIHEIT AUFGIBT, UM SICHERHEIT ZU GEWINNEN, DER WIRD AM ENDE BEIDES VERLIEREN.“
Benjamin Franklin

ZITATE ZUM THEMA MENSCHENRECHTE

Benötigte Materialien: Papier, Stifte + Zitate (bitte auf separate Plakate schreiben und im Klassenzimmer anbringen)

Der Ablauf: Lass jedes Zitat auf dich wirken. Schreibe auf das leere Blatt deine Gedanken und/oder Fragen zum jeweiligen Zitat auf. Nachdem alle Mitschüler(innen) die Zitate gelesen haben, stellt sich jede/r in der Klasse zu einem Plakat, das sie/ihn besonders anspricht. Tauscht euch aus: Was genau spricht euch an diesem Zitat an? Wie versteht ihr das Zitat? Seid ihr einer Meinung?



Vielfalt friedlich leben

GLEICHE RECHTE FÜR ALLE. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte spricht allen Menschen die gleichen Rechte zu. Leider sieht die Realität oft anders aus. Damit Menschenrechte verwirklicht werden können, bedarf es des Einsatzes aller Menschen für die Menschenrechte: Alle sind gehalten, die Würde und die Rechte der anderen Personen zu achten.



Erstelle das Porträt einer Persönlichkeit, die sich für die Menschenrechte und den Frieden eingesetzt hat bzw. einsetzt. Es kann ein prominenter Mensch sein, der hier genannt ist, oder eine dir bekannte Person aus deinem Umfeld, aus deiner Stadt.

MALALA YOUSAFZAI

12. Juli 1997, Pakistan

Zitat: „*Ich erhebe meine Stimme – nicht um zu schreien, sondern um für die zu sprechen, die keine Stimme haben.*“

Malala Yousafzai machte bereits im Alter von elf Jahren auf sich aufmerksam. Für die Webseite des britischen TV-Senders BBC führte sie ein Blog-Tagebuch, in dem sie über die Gewalttaten der Taliban (eine terroristische Gruppe) berichtete. Die pakistanische Bloggerin und Kinderrechtsaktivistin wurde 2013 mit dem Internationalen Kinder-Friedenspreis ausgezeichnet.

MENSCHENRECHTE

NELSON MANDELA

18. 7.1918 – 5. 12.2013, Südafrika

Zitat: „*Auch mit einer Umarmung kann man einen politischen Gegner bewegungsunfähig machen.*“

Im Kampf gegen die Rassentrennung in Südafrika nahm der Bürgerrechtler Nelson Mandela alles in Kauf, auch drei Jahrzehnte in Gefangenschaft. Wieder auf freiem Fuß wurde er Südafrikas erster farbiger Präsident und Held einer ganzen Nation.

ANNA STEPANOWNA POLITKOWSKAJA

30. 8.1958, Amerika

Zitat: „*Wenn ich nicht mehr schreibe, haben meine Feinde ihr Ziel erreicht.*“

Anna Stepanowna Politkowskaja bewies mit ihren Reportagen und Artikeln viel Mut. Dafür erhielt sie weltweit zwar viel Anerkennung, aber sie machte sich auch Feinde. Sie wurde am 7.10.2006 ermordet.



DALAI LAMA XIV.

(Bürgerlicher Name: Tenzin Gyatsho)

6. 7.1935, Tibet

Zitat: „*Respektiere dich selbst, respektiere andere und übernimm Verantwortung für das, was du tust.*“

Aus seinem Exil, seinem Zufluchtsort in Indien, kämpft der Dalai Lama für Tibet. Er setzt sich – seinem buddhistischen Glauben gemäß – für die Menschenrechte und den Frieden ein. Zu seinen Zielen gehört auch eine demokratische Regierung für Tibet. 1989 erhielt er für sein Engagement um eine gewaltlose Lösung für Tibet den Friedensnobelpreis. Er ist nicht zuletzt deshalb für Menschen aller Religionen ein Botschafter des Friedens.



Vielfalt friedlich leben

RIGOBERTA MENCHÚ TUM

9. 1. 1959, Guatemala

Zitat: „Meine Träume sind der wichtigste Schatz in meinem Leben. Sie halfen mir in den schwierigsten Momenten von einer schöneren Zukunft zu träumen.“

Sie setzt sich für die Rechte der indigenen Bevölkerung weltweit ein.

MARTIN LUTHER KING

15. 1. 1929 – 4. 4. 1968, Amerika

Zitat: „Wahre Nächstenliebe ist mehr als die Fähigkeit zum Mitleid, es ist die Fähigkeit zur Zuneigung.“

Der Bürgerrechtler Martin Luther King junior kämpfte friedlich gegen die Rassentrennung in den USA. Bis heute ist seine Rede „I have a dream“ weltweit bekannt.

LEYMAH GBOWEE

1. 2. 1972, Liberia

Zitat: „Frieden ist für mich eine Welt, in der es keine Gewalt gibt.“

Sie ist die Gründerin der Friedensbewegung „Women of Liberia Mass Action for Peace“. Für ihren Friedenseinsatz wurde sie zusammen mit zwei Kolleginnen 2011 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

MAHATMA GANDHI

2. 10. 1869 – 30. 1. 1948, Indien

Zitat: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.“

Die sogenannte „große Seele“ kämpfte ohne Waffen und Gewalt für den Frieden seiner Landsleute. Er veränderte die Welt, indem er die Inder in seinem Land sowie in Südafrika in die Unabhängigkeit leitete.



SHIRIN EBADI

21. 6. 1947, Iran

Zitat: „Die Menschenrechte kann man den Menschen gewiss nicht durch Bomben bringen.“

Die ehemalige iranische Richterin setzt sich für die Rechte von Frauen und Kindern im Iran ein.

MENSCHENRECHTE

AUNG SAN SUU KYI

19. 6. 1945, Myanmar

Zitat: „Frieden bedeutet jedoch nicht, einfach nichts zu tun. Um Frieden zu erreichen, muss man hart arbeiten.“

Seit Jahren kämpft sie friedlich für die Menschenrechte und nahm dafür sogar 15 Jahre Hausarrest in Kauf. Im Bürgerkrieg in Myanmar hat sie zwischen den Konfliktparteien vermittelt.

HELEN KELLER

27. 6. 1880 – 1. 6. 1968, Amerika

Zitat: „Wenn eine Tür des Glücks sich schließt, öffnet sich eine andere, aber oft starren wir so lange auf die geschlossene Tür, dass wir die, die sich uns geöffnet hat, nicht sehen.“

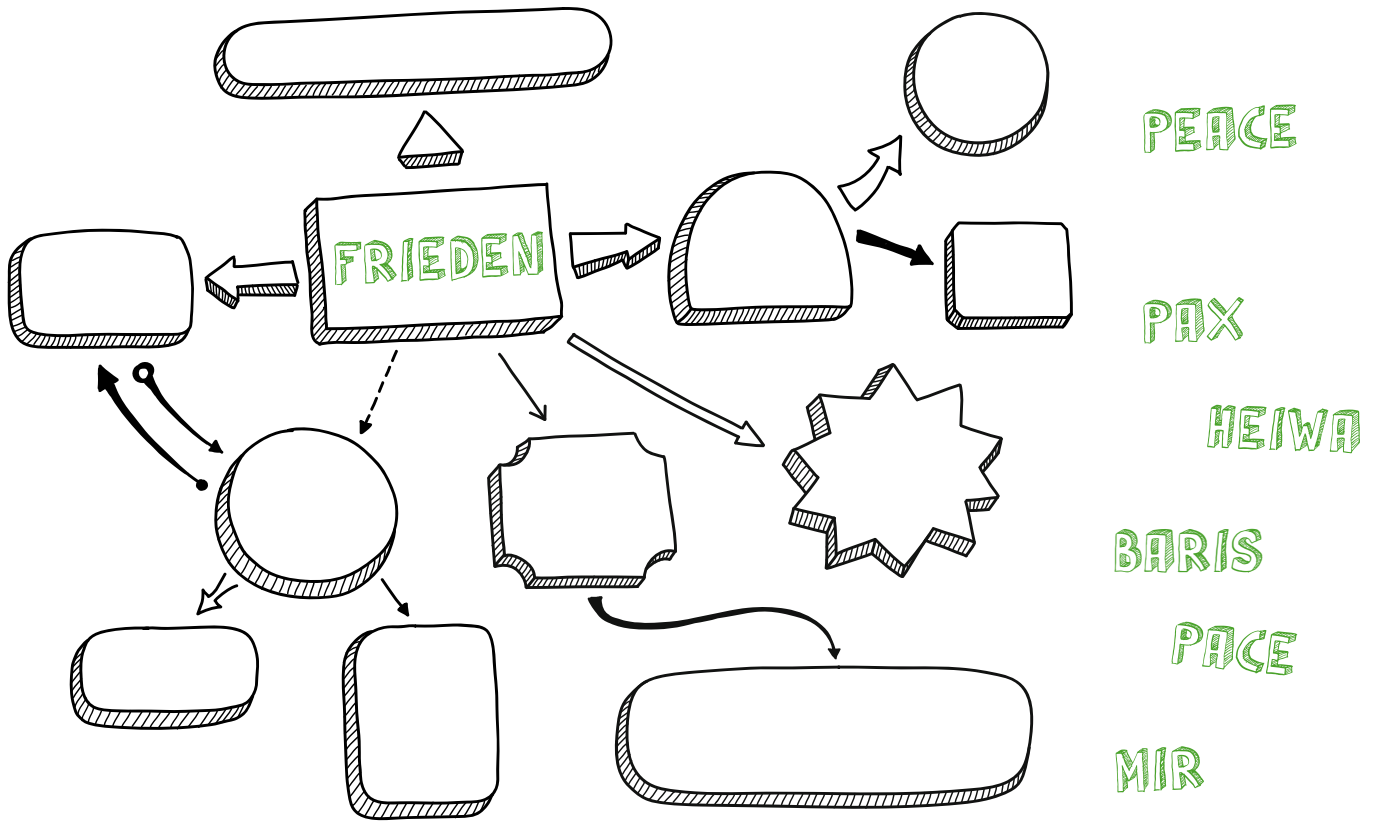
Die Amerikanerin Helen Keller setzte sich gegen viele Ungerechtigkeiten zur Wehr: Sie half Blinden, die Brailleschrift zu lernen, sie setzte sich für die Rechte der Farbigen ein und sie kämpfte für Frauenrechte.

Vielfalt friedlich leben

KREATIVWERKSTATT: FRIEDEN.

Die meisten Menschen wünschen sich, in Frieden leben zu können. Was bedeutet Frieden für dich? Was fällt dir als Erstes in Bezug auf Frieden ein? Eine friedliche Stimmung? Eine freundliche Person? Ein glücklicher Moment? Zufriedenheit? Kein Krieg, keine Gewalt, kein Streit? Demokratie, Redefreiheit, soziale Gerechtigkeit? Vielfalt und Würde?

1. **MINDMAP:** Denk mal darüber nach und erstelle eine Mindmap dazu.



2. **GRUPPENARBEIT:** Erstellt eine Collage zum Thema Frieden. Sammelt dazu Fotos aus Zeitschriften und Zeitungen, bringt eigene Fotos mit. Tauscht euch in der Gruppe darüber aus, warum ihr welche Motive gewählt habt und welche Bilder besonders ausdrucksstark sind. Hängt die Collage im Foyer der Schule aus und sammelt Statements dazu als Meinungswand.

3. **RECHERCHIERT IM KUNSTUNTERRICHT,** welche berühmten Künstler das Thema umgesetzt haben (z. B. Picasso: Friedenstaube).

4. **RECHERCHIERT IM MUSIKUNTERRICHT,** welche berühmten Künstler sich mit dem Thema beschäftigt haben (z. B. John Lennon: „Give Peace a Chance“).

„Krieg ist nichts als
Drückebergerei vor den
Aufgaben des Friedens.“
Thomas Mann

„Wenn die Macht der Liebe
die Liebe zur Macht
übersteigt, erst dann wird
die Welt endlich wissen,
was Frieden heißt.“

Jimmy Hendrix

„FRIEDEN IST NICHT ALLES, ABER
ALLES IST NICHTS OHNE FRIEDEN.“
Willy Brandt

Vielfalt *friedlich leben*

KREATIVWERKSTATT: MEIN LEBEN, DEIN LEBEN, UNSERE ZUKUNFT – LEBEN IN DER VIELFALT.

Entwickle deine Visionen für ein gemeinsames Leben in einer vielfältigen Gesellschaft. Was stört dich in der Welt, was möchtest du anders haben? Dabei sollen persönliche, aber auch gesellschaftliche Wünsche, Träume, Hoffnungen umgesetzt werden. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Aufsatz, Gedicht, Rap- oder Poetry-Slam-Text, Rede, Brief an Politiker(innen), Theaterstück etc.





REFLEXION

Besprecht anschließend in der Klasse folgende Fragen:
War es leicht oder schwer, eure Ideen und Visionen zu entwickeln?
Ist eine solche Gesellschaft überhaupt möglich?
Welche Schritte sind notwendig, um eure Visionen umzusetzen?





IMPRESSUM

Herausgeber: Pilot Pen (Deutschland) GmbH
Senefelder Ring 81
21465 Reinbek

Agentur: DieKinderbuchMacher
Hugo-Hofmann-Str. 24A
82064 Straßlach

Projektleitung: Ilse Häusler, DieKinderbuchMacher
Konzept/Text: Martin Erhard, Maria Lindele
Layout: Carole Charokh-Zadeh, mediamuc.de

Bildmaterial: Titel © bgblue – iStock, Seite 8 Papier © nacroba – iStock, © VvoeVale – iStock, Seite 15, 16 Eisberg © sashazerg – fotolia, Seite 17 Schubladen © ourlifelooklikeballoon – iStock, Seite 18 Türkische Familie © fmajor – iStock, Glückliche Familie © peopleimages – iStock, Ludwig van Beethoven © Grafissimo – iStock, Fußballnationalmannschaft © NurPhoto – gettyimage, Silhouette Fußballspielerin © d-l-b – iStock, Seite 19 Weltkarte © tinnakorn – iStock, Seite 21 POP-Art © beemore – iStock, Sushi © Pleasureofart – iStock, Popcorn © Ljupco – iStock, Pizzabox © bravo1954 – iStock, Fußball © Tomml – iStock, Dancers © majivecka – iStock, Barista © jacoblund – iStock, Seite 23 Fingeralphabet © fbirr – fotolia, Seite 24 Braille © pialhovik – iStock, Seite 28 © Menora © B-C-Designs – iStock, Peace © SebastianKnight – iStock, Narayana oder Pra Narai © esancai – iStock, Old quran © javarmann3 – iStock, Kreuz © djvstock – iStock, Seite 29 Domino © pzAxe – iStock, Flagge © Bulgac – iStock, Seite 30/34 Group oft children © sila5775 – fotolia, Seite 31 Taube © T. Michel – fotolia, Words illustration oft the concept of democracy © mohdnadlyaizat – fotolia, Seite 32 Menschen © beeboys – fotolia, Seite 33 fowchart vector © pressureUA – iStock, Seite 34 Etudiant – Orientation © pict rider – fotolia, Seite 35 Jugendliche © Ridofranz – iStock, junge Erwachsene © FatCamera – iStock

Für die didaktische Unterstützung und fachliche Beratung bedanken wir uns bei allen mitwirkenden Lehrkräften und Fachleuten – und vor allem bei den Schülerinnen und Schülern.

1. Auflage 2017 © DieKinderbuchMacher

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Für die Materialien wird ein Vervielfältigungsrecht durch Fotokopien – aber ausdrücklich für den pädagogischen Gebrauch – eingeräumt.